

Punktso Nachfolge in Lafourville:
was geht da? Wer lässtst du alles
gehen? Zucker wäre sicher zu er-
wägen. Er kommt nicht nach Heinsau,
wie ich höre.

Bruggen, 28. Juli 21.

Lieber Karl,

ml.

eben kam dein Brief; ich war gerade daran, meine
Bemerkungen zu Röm. 914 ff aufzuschreiben. Vielen Dank
für alle deine Mitteilungen & Güstliche! Ich kratze ab
einem letzten Sparbüchlein letzte 100 fr zusammen & kaufe
noch einmal Mark dafür, um unsere Sprünge zu Euch
vorzubereiten; gleichzeitig scheint Ruedi - wie er schreibt -
durch Markspekulationen deinem Sprung ins Dunkle,
so gut es geht, von hinten & unten noch ein wenig
nachzuhelfen zu versuchen. Seltsame, perverse Begleit-
vorgänge im Reiche des ungerechten Klammerums zu
dein, was „die Kinder des Lichtes“ in guten Treuen als
ihr gerechtes Vorhaben bewegen! Auch da, in kleinstem
Format, ein seltsames Widerspiel zwischen Esau & Jakob,
wie es dir in diesen phantastischen Tagen & Wochen noch
hundertmal begegnen wird. Wie viel einfacher hätten es
doch die Pietisten bei ihren Entschlüssen in ähnlichen
Lagen dank ihren so leicht & flott vollzogenen Ver-
wechslungen & Freisetzungen! Und doch wollten wir
nicht durchsehen!

Die genaue Durchsicht der Korrekturbogen will ich
gerne übernehmen wie auch die Seitenüberschriften. Heiner,
dein Bruder, scheint auch mit Herz nachdenkliche Gespräche

geführt zu haben, z. B. über den Fluss & Wechsel aller „Terminologien“ wollen wir einmal gelinde sagen, im Hinblick auf den Gang von Röm. I zu Röm. II offenbar, wobei auch ^{einmal} im Predigtbüchlein S. 149 unten vorkommenden ~~Es~~ früheren Erwähnung der „Todesweisheit“ gedacht wurde, die dazumal noch nicht „entdeckt“ war! Dieser Tage traf auch sein Vortrag über den Zeitbegriff bei mir ein, er soll nach einer Tournee über Saffien & Ostalben auch zu Dir kommen. Sollst Du ihn sofort lesen wollen, so schreib mir gleich eine Karte, dann schick ich ihn aus der Reihe zuerst an Dich. Ich nehme ihn gleich jetzt vor. — Walter liess mir als Blüher Jesu Buch, das laut Vorwort flott & flink in einem Jahre geschrieben worden ist. O die Deutschen! Es ist aber auch darnach. Voll Frechheit. Immerhin auch mit einigen einfallend merkwürdigen, gänzlich unfreiwilligen (das blinde Huhn findet ein Korn) Bestätigungen unserer Einsichten in ^{den} allerlei ephemeren Sphären, in denen Blüher sich zu bewegen liebt. Ich schreibe Dir ein paar solcher Sätze hin als Kostprobe:

Die grossen apostol. Männer (schon) unterlagen im Gegensatz zu Christus einem hysterischen Prozess, der die ganze christl. Bewegung infizierte: sie wurde aus ihrer Bahn gelenkt. Das Christentum ist illegitim; ein welthistorisches Unglück allergrössten Stils! ... Wir haben daher zu unterscheiden zwischen dem historischen Weg des Chr., der zugleich der hysterische ist & demzufolge ein Irrweg, & dem latenten, welcher von Menschen

getragen wird, die von gütiger Natur sind. Der wahre Weg geht von Platon über Christus, Leonardo da Vinci in die Weimarer Gegend.

Als Hysteriker ersten Ranges werden dann Paulus (seine Krankheit, Verwicklungen, Damascus!) & Franziskus (Stigmatisation) gezeichnet. Im übrigen ist das Buch voll von dämonischem Blödsinn & als Ganzes eine ungeheuerliche Blasphemie.

Flemmings Herzensgruss passt gut zu seinem Hände-
druck an Hartmann nach dessen Angriffen auf uns.

Frau Pf. Herpels erstes Anliegen war denn auch, ihr zu sagen, was „die Deutschen“ auszeichne, & mein erster Eindruck war: da brauche man nur sie selber anzusehen & anzuhören in ihrer vollständig ungebrochenen Aufnahme- & Reproduktionsbegier aller entferntesten menschlichen Dinge von der Kultur bis hin zum Römerbrief & zu Dostojewski & ihrem unverkennbaren Interesse auch für allerlei persönliche Fragwürdigkeiten innerhalb des Barth-Kreises. Ich muss sagen: ich machte zuerst die Handschirm-Handbewegung hinter ihrem Rücken — — aber wir lernen sie immerdes sehr viel besser kennen & richtiger einschätzen. Sie ist in ihrer Weise ein durchaus offener & bewegter Mensch, wenn auch das Hoppla Hopp! noch einigermaßen unangegriffen weitergeht; irgendwie ist sie bereit, sich die Art an die Wurst legen zu lassen. Ich vermisse, die halb feierliche, halb kindliche, sehr-
haftigkeit (Löffelke) ihres Otto erschwert diesen Vor-

gang einigemassen; von seinen Reden Jesu glaubt mir
ein wenig. Aber dafür ist irgend ein etwas von Unbe-
fangenheit bei diesen unsern deutschen Brüdern, das
sie unbedingt von uns voraushaben. Merzens stehen
einem Beide ungeschieden nahe, aber auch bei
Frau Herpel ist die deutsche Hochschicht ganz dünn,
so dass die Verbindung hergestellt ist & bleiben wird &
das Gespräch durchaus fruchtbar vor sich geht.

Der Plan vom 20. 30. August wäre an sich gut,
wenn nicht da just gerade bei uns das neue Stern-
lein aufgehen wollte! Überdies liegen meine eigent-
lichen Ferien später; ich rechne auf Anfang Okt.
Aber so ein paar Tage lassen s. ja immer freilegen.
Zuversichtlich behalte ich die Möglichkeit im Auge.
Du wirst auch kaum Lust zum Prädigerfest haben
trotz Schaudelin. Oder?! Allein, d. h. ohne mit
Dir, ginge ich nicht hin. Überdies: was kostet
das für ein Geld!! Und was hat man davon?

Ich lege Dir ein Blatt bei mit ein paar Zeilen,
die Hackes Übergang von Kierkeg. zum Katholiz.
deutlich machen. Es ist im wesentlichen die
Überlegung Jwms Karanassoff, die offenbar New-
man & Hackes teilt.

Herzliche Grüsse auch Beiden! Gut: Kom-
men von Verjahl an bei uns! Wir freuen uns.
Was für eine perverse Hitze; ist der Herrig, der
hierüber allerlei zu traktieren weiss, noch bei Dir?
Dein Wran, Marguerite grüsst mit.